



Therapie und Therapie begleitende Maßnahmen

Gegenstand der Förderung von Kindern mit LRS ist im Prinzip die gesamte englische Orthographie mit ihren Regeln für die Laut-Zeichen- und Zeichen-Laut-Zuordnungen dieser Sprache. Ziel der Förderung ist es, Kindern, die über ein nur unzureichend ausgebildetes „Wortbildgedächtnis“ verfügen, mit diesen Regeln eine Richtschnur für die korrekte Lautierung und Verschriftung an die Hand zu geben und sie in die Lage zu versetzen, sich bei der korrekten Verschriftung an der spezifischen Lautgestalt der Phoneme und umgekehrt bei der korrekten Lautierung an der spezifischen Schriftgestalt zu orientieren.

Therapieaufbau

Mit dem Programm SouSi stehen für alle Bereiche, die beim Erwerb der Fremdsprache Englisch objektiv Schwierigkeiten bereiten können, Arbeitsmodule zur Verfügung, die thematisch den vier Programmteilen Konsonanten, Vokale (short, long), Konsonantenverdopplung/Suffixing und zwei aufeinander folgende Vokale zugeordnet sind (vgl. Übersicht zum Aufbau von SouSi). Die Diagnostik der Fehlertypen, aber auch der Fertigkeiten, gibt nun für jedes einzelne Kind vor, welche dieser Arbeitsmodule für seine individuelle Förderung herangezogen werden sowie in welchem Umfang und mit welcher Intensität sie zu bearbeiten sind. Die Erarbeitung aller im Programm vorgesehenen Arbeitsmodule ist dabei in der Regel nicht notwendig, stellt also eher die Ausnahme dar.

Am Anfang einer jeden Therapie steht zunächst die Erarbeitung des englischen Alphabets¹. Jedes Graphem wird mit einem oder mehreren dazugehörigen Phonemen sowie Merkwörtern, die den Kindern bekannt sind, eingeführt. Ziel dieses Einstiegs ist es, die Kinder für die verschiedenen englischen Phoneme und die sie darstellenden Grapheme zu sensibilisieren und sie dabei zugleich damit vertraut zu machen, dass im Englischen ein Graphem mehrere Phoneme repräsentieren sowie ein Phonem durch mehrere Grapheme dargestellt werden kann.

¹ Wer hier einwendet, dass es sich dabei wohl eher um eine Wiederholung des Schulstoffs handeln könne, hat einerseits insoweit recht, als das englische Alphabet natürlich schon vorher in der Schule behandelt wurde. Andererseits übersieht ein solcher Einwand zweierlei: Erstens die Probleme, die bereits das Memorieren und die korrekte Lautierung der Buchstabennamen des englischen Alphabets für Kinder mit LRS mit sich bringen; zweitens den besonderen Stellenwert, der dem Alphabet im Rahmen einer Englischlegasthenietherapie – insbesondere im Vokalbereich – zukommt.

Für die weitere Strukturierung der Therapie gilt, dass grundlegende vor gehobeneren Schwierigkeiten anzugehen sind, dass also z.B. Probleme, die dem Konsonantenbereich angehören, vor Problemen aus dem Bereich der short and long vowels und diese wiederum vor Problemen aus dem Bereich von Konsonantendopplung und Suffixing abgearbeitet werden.

Einzel- oder Gruppentherapie?

In der Regel beginnt jede Therapie als Einzeltherapie. Dies ermöglicht dem Therapeuten zum einen, sich intensiv und exklusiv den grundlegenden Schwierigkeiten eines jeden einzelnen Kindes zu widmen. Zum anderen werden die Kinder in dieser Anfangsphase mit den Besonderheiten des lautorientierten Lernens (vgl. nächsten Abschnitt „Inhaltliche und pädagogische Gestaltung der Therapie“) vertraut gemacht², womit zugleich die Grundlage für eine Arbeit in Kleingruppen geschaffen wird. Schließlich ermöglicht die Einzeltherapie den Therapeuten zu beurteilen, welche Kinder sich aufgrund ihres jeweiligen Wissens- und Fehlerstands sowie ihres sozialen Verhaltens für die Bildung einer solchen Kleingruppe (zwei bis drei Kinder) eignen.

Auf die Arbeit in Kleingruppen wird dann umgestellt, wenn sichergestellt ist, dass Kinder sowohl psychisch genügend gefestigt sind als auch die erforderlichen Wissensgrundlagen in der Einzeltherapie erarbeitet haben, um sich auch dieser schulähnlicheren Therapiesituation stellen zu können. Ist diese Voraussetzung gegeben, können die Vorzüge dieser Therapieform, gruppenspezifische Prozesse wie gegenseitige Unterstützung, Abwechslung und spielerischer Wettbewerb für die weitere Förderung genutzt werden³.

Inhaltliche und pädagogische Gestaltung der Therapie

Im Mittelpunkt einer jeden Therapiestunde steht eine englische Laut-Zeichen-Zuordnung bzw. orthographische Regel. Diese wird den Kindern anhand einiger ihnen bereits bekannter Wörter erläutert. Anschließend wird die korrekte Lautierung des jeweiligen Einzellauts und dessen korrekte Verschriftung mittels Wortlisten und Einsetzübungen geübt; die Bedeutung der dabei verwendeten Wörter wird ebenfalls gelernt. „Ausnahmewörter“, die hinsichtlich ihrer Aussprache oder Schreibweise von der thematisierten Regel abweichen, werden – soweit sie bereits Gegenstand des Schulstoffs waren – besonders hervorgehoben und als solche behandelt. Beim Üben der Verschriftung kommt es nicht darauf an, dass das Kind das ganze Wort⁴ schon richtig schreibt – entscheidend sind das Üben und Automatisieren der Transformation des jeweils behandelten Lauts in seine korrekte Schriftgestalt.

Die am Ende einer Therapieeinheit nicht beherrschten Wörter werden vom Kind zu Hause bis zur nächsten Stunde selbstständig oder mit Unterstützung der Eltern gelernt. Das Kind hat dabei die Sicherheit, dass für die Wörter, die im Kontext einer solchen Regel bearbeitet werden, immer – soweit es sich nicht um die besonders gekennzeichneten „Ausnahmewörter“

² Dieser Gesichtspunkt ist insbesondere bei Kindern von großer Bedeutung, die noch keine Legasthenietherapie im Deutschen durchlaufen haben und denen daher diese Art des Lernens noch unbekannt ist.

³ Vor jeder Umstellung von einer Einzel- auf eine Gruppentherapie werden Vor- und Nachteile einer solchen Maßnahme selbstverständlich ausführlich mit den betroffenen Kindern und Eltern diskutiert.

⁴ Da für viele Wörter mehrere orthographische Regeln gelten, tauchen sie in verschiedenen Wortlisten auf, werden also im Zusammenhang unterschiedlicher Laut-Zeichen-Zuordnungen thematisiert.

handelt – die gleiche Laut-Zuordnung gilt, und kann sich somit beim Schreiben an der besonderen Lautgestalt des jeweiligen Phonems orientieren.

Auch nach der Erarbeitung einer Laut-Zeichen-Zuordnung wird diese im Fortgang der weiteren Therapie immer wieder aufgegriffen und mittels gezielter Diktate sowie Leseübungen wiederholt und automatisiert. Hilfs- und Arbeitsmittel hierfür sind Arbeitsblätter, Diktatsätze, ein eigens entwickeltes Lautlexikon, Wortkarten, Buchstaben- und Wortspiele, Arbeitsblätter mit Fehlschreibungen, Übersetzungsübungen, geeignete Texte aus den Schulbüchern, Tafelanschriften und -bilder etc. Darüber hinaus stehen den Kindern die wichtigsten Regeln während der Therapiesitzung auf einer Regelkarte zur Verfügung, nach einem gewissen Zeitraum bzw. Regelfundus können sie auch für ihre Arbeit zu Hause auf eine solche Regelkarte zurückgreifen.

Für die Kinder stellt diese Art des lautorientierten Lernens eine vollständig neue Erfahrung beim Lernen von englischen Wörtern dar, die ihnen insbesondere wegen der lautanalytischen Vorstrukturierung des Wortmaterials einen neuen Zugang beim Erwerb dieser Fremdsprache eröffnet. Zugleich verschafft die Behandlung der englischen Orthographie mittels kleiner überschaubarer Übungseinheiten sowie einer „step by step“-Vorgehensweise, die sich an den individuellen Lernfortschritten orientiert, den Kindern neue Erfolgserlebnisse, was ihnen wiederum hilft, Versagensängste und eine damit einhergehende Abneigung gegen Englisch abzubauen.

Aufgrund der zentralen Bedeutung morphemischer Gesetzmäßigkeiten für die korrekte Verschriftung des Englischen ist eine regelmäßige Behandlung der basalen und der darauf aufbauenden Grammatikkenntnisse integraler Bestandteil der Therapie. Außerdem müssen Grammatikkenntnisse auch deshalb wiederholt bzw. vertieft werden, weil Kinder mit LRS aufgrund ihrer Probleme mit der Laut-Zeichen-Zuordnung und den Aufwand, den sie für deren Bewältigung betreiben, häufig größere Defizite in diesem Bereich aufweisen. Da die gezielte Förderung sich natürlich auch in den schulischen Leistungen niederschlagen soll, wird diesem Bereich vor schulischen Leistungsmessungen in der Therapie zusätzliche Aufmerksamkeit gewidmet.

Regelmäßige Kontrolle der Lernfortschritte

Die Englischarbeiten der Kinder in der Schule (Schulaufgaben und Stegreifaufgaben) werden im Rahmen der Therapie fortlaufend ausgewertet und mit den Kindern gemeinsam besprochen. Sie liefern wichtige Hinweise, ob die Kinder die Fortschritte bei den Laut-Zeichen-Zuordnungen, die mit ihnen bereits erarbeitet wurden, auch in schulischen Situationen reproduzieren können und in welchen Bereichen der englischen Orthographie noch dieselben oder neue Probleme existieren. In der Besprechung dieser Arbeiten mit den Kindern wird das Hauptaugenmerk auf die Bereiche gelenkt, die bereits Gegenstand der Fördermaßnahmen waren – den Kindern werden anhand der Arbeiten ihre Lernfortschritte erläutert, selbst wenn diese sich noch nicht in einer besseren Note niedergeschlagen haben.

Zudem werden in regelmäßigen Abständen Tests mit modifiziertem Wortmaterial durchgeführt. Ziel dieser internen Lernkontrollen ist es festzustellen, inwieweit die Bearbeitung einzelner Fehlertypen die zugrundeliegenden Fehlschlüsse behoben haben und ob sich neue, bisher noch nicht feststellbare Unsicherheiten abzeichnen. Zugleich liefern diese Tests auch Hinweise darauf, ob die Bearbeitung spezieller Fehlertypen als positiven Nebeneffekt die Reduktion von Fehlern anderer, nicht bearbeiteter Typen zur Folge hatte, ob

also auf Grund der Generalisierungsfertigkeiten eines Kindes die Bearbeitung ursprünglich geplanter Problembereiche überflüssig geworden oder zumindest nicht mehr im vorgesehenen Umfang notwendig ist.

Die Auswertung der Englischarbeiten für die Schule wie der internen Tests münden gegebenenfalls in eine Modifikation des für jedes Kind erstellten individuellen Therapieplans.

Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und Schulpsychologen

Zu Beginn der Therapie werden die diagnostischen Daten und die sich daraus ergebenden Therapieziele und -maßnahmen mit den Eltern ausführlich besprochen. Hierzu gehören auch Instruktionen über die Therapie begleitenden Maßnahmen. Das Automatisieren des während der therapeutischen Sitzungen Erarbeiteten ist nur dadurch zu erreichen, dass die zu dem jeweiligen Therapiegegenstand passenden häuslichen Übungseinheiten (Dauer etwa 15 Minuten) konsequent durchgeführt werden. Weil dies ohne Mitwirken der Eltern nur in Ausnahmefällen möglich ist, die Hausaufgabensituation auf Grund legasthener Probleme aber häufig – vor allem, wenn es um den problematischen Englischstoff geht – mehr oder weniger negativ bestimmt ist, sind genaue Instruktionen für die häuslichen Trainingssituationen notwendig.

Darüber hinaus legen wir Wert darauf, dass die therapeutischen Bemühungen in den gesamten pädagogischen Kontext eingebettet werden, dass also Therapeuten, Eltern, Lehrkräfte und Schulpsychologen um den aktuellen Entwicklungsstand wissen; nicht zuletzt deswegen, weil Rückmeldungen über einen erfolgreichen Transfer der neu erarbeiteten Kompetenzen in schulischen Anforderungssituationen für die Entscheidung über den Therapiefortgang natürlich sehr wichtig sind. Deshalb ist es notwendig, dass die Eltern wie die involvierten schulischen Bezugspersonen über Ausgangs- und Verlaufsdiagnostik in Kenntnis gesetzt werden. Zur therapeutischen Arbeit mit dem Kind gehören deshalb neben regelmäßigen Elterngesprächen auch – wenn die Eltern ebenfalls davon überzeugt und damit einverstanden sind – ein regelmäßiger Informationsaustausch mit den zuständigen Lehrkräften.